

IG Metall befürchtet Einschnitte bei Maxcor

LUDWIGSBURG (ms). Die IG Metall befürchtet einen Verlust von mehreren hundert Arbeitsplätzen in den Betrieben der Maxcor-Gruppe. Die Geschäftsführung hätte mit einem drastischen Personalabbau gedroht, sollte die Arbeitnehmerseite nicht durchweg zu Einbußen bei den tariflichen Standards von 20 Prozent bereit sein. Selbst ganze Standorte sind laut IG Metall gefährdet.

Die Gewerkschaft erwartet schwierige Verhandlungen mit der Geschäftsführung, die am kommenden Mittwoch in Ludwigsburg beginnen. Dafür hat sie jetzt eine betriebliche Tarifkommission gebildet, der sechs Arbeitnehmersvertreter und zwei IG-Metall-Funktionäre angehören. „Wir wollen diesem Kernbereich des Maschinenbaus eine vernünftige industrielle Perspektive erhalten“, sagte der Verhandlungsführer Frank Iwer. Betroffen von den geforderten Sparmaßnahmen bei Entgelt und Arbeitszeit sind Standorte in Ludwigsburg, Diedesheim, Rottenburg, Eislingen, Offenburg und Taunusstein. Früheren Angaben der IG Metall zufolge sollen allein bei Cross Hüller in Ludwigsburg 190 von 530 Arbeitsplätzen wegfallen; davon sollen 40 nach Rottenburg verlagert werden. Bei Witzig und Frank in Offenburg würden 55 von 260 Stellen gestrichen.

Maxcor ist eine US-Investmentgesellschaft, die gezielt Betriebe aus dem Notleidenden Bereich des automobilorientierten Maschinenbaus aufkauft, saniert und neu ausrichtet. Im Oktober 2005 erwarb Maxcor die Werkzeugmaschinensparte Metal Cutting von Thyssen-Krupp. Dazu gehören allein in Deutschland Cross Hüller in Ludwigsburg und Rottenburg, Hüller Hille in Diedesheim, Hessapp in Taunusstein sowie Witzig und Frank in Offenburg. Im Dezember verkaufte der Maschinen- und Anlagenbauer IWKA seine Tochter Ex-Cell-O in Eislingen an den New Yorker Finanzinvestor. Denkbar ist nach Einschätzung in Gewerkschaftskreisen auch eine Übernahme des Göppinger Werkzeugmaschinenbauers Boehringer durch Maxcor.